

## **Zielorientierungen in Peer-Netzwerken: Die Rolle multidimensionaler Zielorientierungen im Sportunterricht**

Das Streben nach Kompetenz, oft als Verfolgung von Zielorientierung in der Forschungsliteratur verhandelt, manifestiert sich als omnipräsenter Aspekt unseres täglichen Lebens (Weissman & Elliot, 2023). Zielorientierungen fungieren als Leitlinie für individuelles Handeln, sei es durch das Bestreben, eine Aufgabe besonders gut meistern zu wollen (task-approach), die vergangene eigene Leistung zu optimieren (self-approach) oder andere zu übertreffen (other-approach). Diese Annäherungs-Zielorientierungen finden ihre Ergänzung in den korrespondierenden Vermeidungs-Zielorientierungen (task-, self-, other- avoidance) (Mascaret et al., 2015; Van Yperen, 2022). Die Forschungshistorie verdeutlicht, dass das Konstrukt der Zielorientierung bisher vornehmlich den Erfolg auf individueller Ebene in den Blick genommen hat (z.B. Elliot, 1999; Hulleman et al., 2010). Allerdings betont die jüngere Forschung auch die sozialen Kontexte, indem sich Peers aufgrund ähnlicher Zielorientierungen zusammenschließen. Insbesondere scheinen Kinder, die ähnliche Zielorientierungen verfolgen, miteinander befreundet zu sein, ein Phänomen, das als Homophilie bekannt ist (z.B. Lanjnga-Wijnen et al., 2017). Darüber hinaus können Heranwachsende von Peers angezogen werden, die eine besonders hohe Zielorientierung aufweisen, wodurch sie eigene individuelle Ziele erreichen könnten. Im Gegenzug könnten Schüler\*innen Freunde für Kooperationen bevorzugen, um von den Vorteilen wie Sympathie, Loyalität, Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung zu profitieren (Bukowski et al., 2011).

Die vorliegende Studie untersucht daher, ob Schüler\*innen im Sportunterricht eine stärkere Präferenz für Kooperationen zeigen, wenn sie Ähnlichkeiten in Zielorientierungen bzw. höhere Zielorientierungen aufweisen oder wenn sie über Freundschaften berichten. Hierzu führten wir eine Querschnittsstudie mit 364 Schüler\*innen im Alter von 10 bis 16 Jahren während ihres Sportunterrichts in 16 Lerngruppen durch. Zur Analyse wurden Exponential Random Graph Models (ERGMs) eingesetzt, um einen tieferen Einblick in die Rolle der Zielorientierung für die Netzwerkstruktur der Teamkamerad\*innenwahl bei Sportspielen zu gewinnen (Lusher et al., 2013).

Unsere Befunde illustrieren primär, dass im Rahmen von Sportspielen Freundschaftsnetzwerke einen bedeutenden Zusammenhang mit der Auswahl der Teammitglieder aufweisen. Sekundär spielen Geschlechterdynamiken eine herausragende Rolle, wobei eine klare Tendenz zu männlichen Nominierungen sowie gleichgeschlechtlichen Nominierungen zu beobachten ist. Unter der Kontrolle von Freundschaft und Geschlecht ergab sich, dass die Zielorientierung lediglich eine marginale Rolle für die Präferenzen für Kooperation spielt, was in signifikanten Präferenzen für Schüler\*innen mit stark ausgeprägtem vergleichsorientierten Ansatz (other-approach) und schwach ausgeprägten Ver-

meidungszielen im Hinblick auf den Vergleich mit anderen (other-avoidance) als bevorzugte Teamkamerad\*innen in einem Sportspiel resultierte. Das Prinzip der Homophilie wurde nur bei isolierter Betrachtung der Zielorientierung deutlich, da wir signifikante Tendenzen im Hinblick auf ähnliche Zielorientierungen in allen Annäherungsdimensionen beobachten konnten. Die Interaktion zwischen dem vergleichsorientierten Ansatz (other-approach) und Freundschaft zeigt einen signifikanten negativen Effekt, während beide Haupteffekte signifikant positiv sind. Dies impliziert, dass Freunde tendenziell nominiert werden, selbst wenn ihre Zielorientierung nur gering ausgeprägt ist, während Nicht-Freunde eher aufgrund einer stark ausgeprägten Zielorientierung ausgewählt werden. Darüber hinaus zeigt sich eine Präferenz für Schüler\*innen, die Freundschaften pflegen und ausgeprägte vergleichsorientierte Merkmale aufweisen, im Vergleich zu jenen mit ähnlichen Zielausrichtungen. Dieses Auswahlmuster betont die Wettbewerbsnatur von Sportspielen und die Priorisierung von Schüler\*innen, die Freundschaften miteinander pflegen und solchen, die starke vergleichsorientierte Zielausrichtungen zeigen, im Vergleich zu jenen mit ähnlichen oder geringen Zielorientierungen. Die Befunde unterstreichen die Komplexität der Teambildung im Sportunterricht, wobei sowohl persönliche Beziehungen wie Freundschaft als auch der Siegeswille ausbalanciert werden. Die Ergebnisse liefern erste Hinweise zum Einsatz von Sozial- und Organisationsformen für (Sport)-Lehrkräfte, um die Unterrichtsqualität nachhaltig zu optimieren.

## Literatur

- Bukowski, W. M., Buhrmester, D., & Underwood, M. K. (2011). Peer relations as a developmental context. In M. K. Underwood & L. H. Rosen (Eds.), *Social development* (pp. 153–179). Guilford
- Elliot, A. J. (1999). Approach and avoidance motivation and achievement goals. *Educational Psychologist*, 34(3), 169–189. [https://doi.org/10.1207/s15326985ep3403\\_3](https://doi.org/10.1207/s15326985ep3403_3)
- Hulleman, C. S., Schrager, S. M., Bodmann, S. M., & Harackiewicz, J. M. (2010). A meta-analytic review of achievement goal measures: Different labels for the same constructs or different constructs with similar labels? *Psychological Bulletin*, 136(3), 422–449. <https://doi.org/10.1037/a0018947>
- Laniga-Wijnen, L., Ryan, A. M., Harakeh, Z., Shin, H., & Vollebergh, W. A. M. (2018). The moderating role of popular peers' achievement goals in 5th- and 6th-graders' achievement-related friendships: A social network analysis. *Journal of Educational Psychology*, 110(2), 289–307. <https://doi.org/10.1037/edu0000210>
- Lusher, D., Koskinen, J., & Robins, G. (Eds.). (2013). *Exponential Random Graph Models for Social Networks: Theory, Methods, and Applications*. Cambridge University Press.
- Mascré, N., Elliot, A. J., & Cury, F. (2015). Extending the 3 × 2 achievement goal model to the sport domain: The 3 × 2 Achievement Goal Questionnaire for Sport. *Psychology of Sport and Exercise*, (17), 7-14. <https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2014.11.001>
- Van Yperen, N. W. (2022). In the context of a sports match, the goal to win is most important, right? Suggestive evidence for a hierarchical achievement goal system. *Psychology of Sport and Exercise*, (60), Article 102134. <https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2022.102134>
- Weissman, D. L., & Elliot, A. J. (2023). Achievement goal perception: An interpersonal approach to achievement goals. *Journal of Personality and Social Psychology*, 125(3), 607–628. <https://doi.org/10.1037/pspp0000462>